

# IHK-Umfrage: Regionale Wirtschaft in guter Stimmung

Unternehmer schätzen ihre weitere Entwicklung aber vorsichtiger ein



Meban-Geschäftsführer Stefan Schewe im Interview mit Faktor Wirtschaft TV: „In diesem und auch im kommenden Jahr halten wir das Investitionsvolumen auf hohem Niveau. Im Kern geht es uns dabei, die Digitalisierung im Unternehmen voranzutreiben, um effizienter zu arbeiten.“

Foto: eb

**NEUBRANDENBURG.** Die Stimmung in der Wirtschaft der IHK-Region stellt sich aktuell besser dar als in Deutschland insgesamt. Das ist das Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Neubrandenburg. Rund 800 Unternehmen der Wirtschaftszweige Industrie, Bau, Handel, Dienstleistungen, Verkehr und Gastgewerbe wurden dazu befragt. Insgesamt 264 Firmen haben geantwortet.

Dass sich die Stimmung in der regionalen Wirtschaft derzeit so positiv darstellt, liegt in erster Linie an ihrer Struktur. Dadurch profitiert sie stärker vom privaten Konsum als die Wirtschaft im Bundesdurchschnitt. Das kräftige Wachstum des privaten Konsums in diesem Jahr hat den Firmen in der IHK-Region starke Impulse verliehen und so dämpfende Einflüsse aus der übrigen bundesdeutschen Wirtschaft und dem Ausland ausgeglichen.

So beurteilen 94 Prozent der Unternehmen ihre wirtschaftliche Lage als „befriedigend“ und „besser“. Bei der Frage der Erwartungen für die kommenden zwölf Monate äußern sich die Unternehmen allerdings vorsichtiger als in der Frühjahrsumfrage. Das lässt sich jedoch nicht als rezessive Tendenz interpretieren. Dafür spricht, dass die Firmen die Beurteilung der Auftragslage optimistisch einschätzen: 56 Prozent sagen, dass

ihre Auftragslage „gut“ ist, 35 Prozent schätzen sie als „befriedigend“ ein. Das entspricht annähernd den Beurteilungen der Auftragslage seit Frühsommer 2018.

Auf die Frage nach den Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung geben 63 Prozent der Unternehmen den Fachkräftemangel an. Dieser steht klar an der Spitze der Geschäftsrisiken. Der Fachkräftemangel wiederum übt Druck auf die Arbeitskosten aus. Gut die Hälfte der Unternehmen erachtet dies als ein Risiko für ihre Geschäftsentwicklung.

Die Energie- und Rohstoffpreise stehen an dritter Stelle unter den Risiken für die Geschäftsentwicklung, werden nun aber – anders als noch bei der Vorumfrage – dicht gefolgt von der Inlandsnachfrage. Hierin zeigt sich die Sorge der hiesigen industriellen Zulieferunternehmen und industrienahen Dienstleistungen über die gedämpften gesamtdeutschen Konjunkturerwartungen. Am stärksten geändert hat sich die Beurteilung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Während bei der Vorumfrage 21 Prozent der Unternehmen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein Risiko für ihre Geschäftsentwicklung sahen, sind es nun 28 Prozent. Am häufigsten beklagen die Unternehmen die Gefahr einer steigenden Steuerlast, den ho-

hen bürokratischen Aufwand und die Belastungen durch die Energie- und Umweltpolitik.

Im Vergleich zur gesamtdeutschen Betrachtung spielt der Außenhandel eine geringe Rolle in der IHK-Region. Trotz der schwelenden weltweiten Handelskonflikte und der nachlassenden Weltkonjunktur und dem drohenden harten Brexit erwarten mehr Unternehmen steigende als sinkende Exporte.

## Branchenentwicklung

Im Vergleich zur Vorumfrage und zur Vorjahresumfrage beurteilen deutlich mehr Industrieunternehmen ihre Lage als „gut“. Wie in der gewerblichen Wirtschaft insgesamt geht die günstigere Beurteilung der wirtschaftlichen Lage einher mit einer verbesserten Gewinnsituation. Die Industrieunternehmen halten aktuell ihre Gewinnlage für besser als in der Vor- oder der Vorjahresumfrage. Insbesondere fällt auf, dass weniger Unternehmen als in der Vorumfrage ihre Gewinnlage als schlecht beurteilen.

In der Baubranche hält der Boom an. Angesichts der hohen Baunachfrage sprechen 63 Prozent der Baubetriebe von einer „guten“ Gewinnlage und 81 Prozent melden eine „gute“ Auftragslage. Deshalb sind die Baubetriebe insgesamt mit ihrer wirtschaftlichen Lage sehr zufrieden und ihre Erwartungen für die kommenden zwölf Monate bleiben hoch. Allerdings arbeiten inzwischen die meisten Baubetriebe an der Kapazitätsgrenze, sodass 94 Prozent der Betriebe in den kommenden zwölf Monaten keine weitere Steigerung der Geschäftstätigkeit erwarten.

Auch im Handel hat sich die wirtschaftliche Lage weiter verbessert. Mehr Unternehmen (55 Prozent) bezeichnen ihre Lage nun als „gut“. Die Unternehmen melden eine verbesserte Gewinnlage: 44 Prozent der Unternehmen schätzen ihre Gewinnlage als „gut“ ein. In diesem Jahr sind aufgrund der weiter gestiegenen Beschäftigung aber auch durch eine Vielzahl finanzpolitischer Maßnahmen die verfügbaren Einkommen insbesondere auch der unteren Einkommensklassen gestiegen. Da diese eine hohe Konsumquote aufweisen und außerdem Sparen angesichts der geringen Verzinsung unattraktiv ist, ist der private Konsum stark angestiegen. Der Handel hat davon sehr profitiert.

Die Dienstleistungsunternehmen beurteilen ihre Situation unverändert gut. Sie schätzen ihre wirtschaftliche Lage (Lagesaldo: 63 Prozentpunkte), ihre Gewinnlage (Gewinnlagesaldo: 33 Prozentpunkte) und die Auftragslage (Auftragslagesaldo: 60 Prozentpunkte) in etwa so gut ein wie bei der Vorumfrage. Die Immobilienbranche profitiert von der durch niedrige Zinsen stimulierten, hohen Nachfrage nach Wohneigentum. Den konsumnahen Dienstleistungen kommen die gestiegenen verfügbaren Einkommen zu Gute. Die fortlaufende Digitalisierung hält die Nachfrage nach Softwaredienstleistungen hoch. Auch wenn es der Branche insgesamt sehr gut geht, stechen die unternehmensnahen Dienstleister doch dadurch hervor, dass ihre Antworten zur wirtschaftlichen Lage und zur Auftragslage besonders positiv sind. Damit heben auch sie sich ab vom bundesdeutschen Geschehen, wo die unternehmensnahen Dienstleister zunehmend in den Sog der schwächelnden Industrie geraten.

In der Verkehrsbranche wird die aktuelle Lage gemessen am Lagesaldo (26 Prozentpunkte) nicht mehr so gut beurteilt wie bei der Vorumfrage (47 Prozentpunkte) oder der Vorjahresumfrage (55 Prozentpunkte). Gleichzeitig hat sich die Beurteilung der Gewinnlage deutlich verschlechtert. Inzwischen überwiegen wieder die Unternehmen, die ihre Gewinne als „schlecht“ einstufen diejenigen, die sie als „gut“ erachten (Gewinnlagesaldo: -5 Prozentpunkte). Da die Logistikunternehmen im internationalen Wettbewerb stehen, können sie Kostensteigerungen nur schwer in ihre Preise kalkulieren.

Das Gastgewerbe schätzt seine wirtschaftliche Lage in etwa so ein wie vor einem Jahr. Es profitierte abermals von dem trockenen und heißen Sommer. Die Gewinnlage wird nicht mehr ganz so gut wie im Vorjahr eingeschätzt: Der Gewinnsaldo ist von 46 auf 33 Prozentpunkte zurückgegangen. Auch hier werden Arbeitskostensteigerungen eine Rolle spielen, da sie nicht gleich auf die Preise weitergegeben werden können, weil zum Beispiel die aktuellen Übernachtungspreise von den Beherbergungsbetrieben schon zum Ende 2018 festgelegt wurden.

IHK

Die Detailergebnisse sind im Internet unter [www.neubrandenburg.ihk.de](http://www.neubrandenburg.ihk.de) zu finden.